



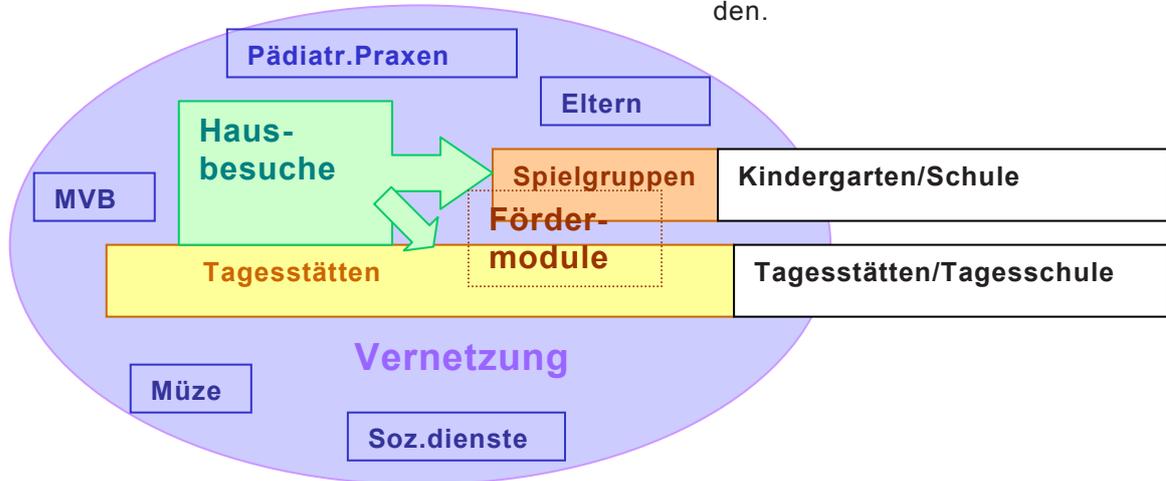
## Frühförderprogramm primano der Stadt Bern - Factsheet

Die Stadt Bern konzipierte das Frühförderprogramm **primano** 2006 und setzt dieses in einer Pilotphase 2007 bis 2012 um. Das Frühförderprogramm geht zurück auf die Beobachtungen des schulärztlichen Dienstes, der in den letzten Jahren vermehrt normal intelligente Kinder erfasst hat, die Kindergarten und Schule mit so wenig Basiskompetenz erreichen, dass ein erfolgreicher Schulstart von vornherein verunmöglicht wird.

**Geleitet** wird das Programm von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport.

Die **Ziele** von primano sind:

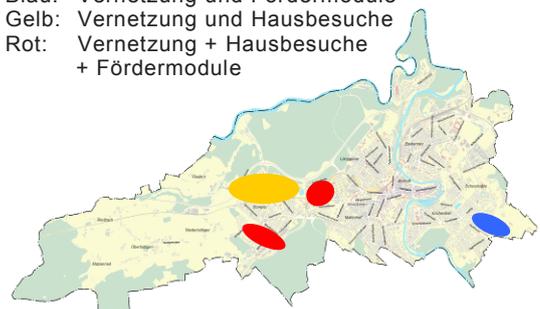
- Sozial benachteiligte Kinder haben bessere Chancen für eine ungebrochene Schullaufbahn und eine ihrem Potenzial entsprechende Ausbildung.
- Die Kinder verfügen bei Kindergarten-eintritt über altersgerechte sprachliche, motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten.
- Die Eltern sind in ihren erzieherischen Fähigkeiten gestärkt und wissen, wie sie die Entwicklung ihres Kindes fördern können.
- Sozial benachteiligte Vorschulkinder haben bessere Rahmenbedingungen, die es erlauben, dass sie in ihrer Lebenswelt altersgerecht gefördert werden.



Das Programm primano besteht aus drei sich ergänzenden Teilprojekten: Hausbesuche, Fördermodule in Spielgruppen/Kindertagesstätten und Vernetzung. Es begleitet Kinder aus bildungsfernen Milieus während ihrer gesamten Vorschulzeit und wird in vier Pilotquartieren der Stadt Bern in verschiedenen Kombinationen angeboten.

### Pilotquartiere

- Blau: Vernetzung und Fördermodule
- Gelb: Vernetzung und Hausbesuche
- Rot: Vernetzung + Hausbesuche + Fördermodule





Die **Vernetzung** der Akteure und Akteurinnen funktioniert über die Quartierplattformen. Diese sind bei bereits bestehenden Institutionen innerhalb des Gemeinwesens (z.B. Mütterzentren, Kirche usw.) angesiedelt. Mit Öffentlichkeitsarbeit und quartier-spezifischen Aktivitäten (z.B. Bewegungsfest, aufsuchende Quartierarbeit, Beratung, Begleitung und Vermittlung) wird hier sowohl bezüglich Frühförderung sensibilisiert wie auch für die jungen Familien eine Brücke zum bestehenden Frühförderungsangebot geschlagen. Umgekehrt dienen die Plattformen auch dazu, Lücken und Verbesserungsbedarf zu erheben, die von den Anbietenden und Zuweisenden festgestellt werden.



Die **Förderung in Spielgruppen und Kindertagesstätten** konzentriert sich auf die Schwerpunkte Bewegung – Ernährung – Sprache – Sozialverhalten. Bereits heute leisten diese Einrichtungen wichtige Förderarbeit. primano unterstützt sie dabei mittels themenspezifischer Weiterbildung und Coaching für das Personal, sowie Analyse und Optimierung von Einrichtungen und Material. Ein Schwerpunkt ist auch hier der Elterneinbezug.



Das Bewegungs-, das Ernährungs- und das Sozialkompetenz-Modul wurden neu entwickelt, für die Sprachförderung konnte ein Programm von den Spielgruppen Plus aus Zürich übernommen werden. Im Projekt sind auch Mutter-Kind-Deutsch-Spielgruppen einbezogen. Eine Erweiterung des Spielgruppenangebotes ist vorgesehen. Armutsbetroffene Familien erhalten Beiträge an die Spielgruppenkosten.

Das **Hausbesuchsprogramm** schrittweise wurde aus Holland bzw. Deutschland übernommen. Das Angebot richtet sich an sozial benachteiligte Familien, welche während 18 Monaten regelmässig Besuch erhalten von einer ausgebildeten Laienbesucherin aus ihrem eigenen Kulturkreis. Diese leitet die Mutter an bei der spielerischen Förderung ihres 18–36 Monate alten Kindes. Sie wird selber von sozialpädagogischen Fachpersonen begleitet. Zusätzlich zu den Besuchen in der Familie werden Gruppentreffen zum Erfahrungsaustausch abgehalten. Das Programm wird angeboten für deutsch, tamilisch, albanisch, so-

malisch, arabisch und türkisch sprechende Familien.

### Die Besonderheiten von primano:

- Die geschilderte Kombination von drei Teilprojekten entstand aus der Überzeugung, dass die Früherfassung und die kontinuierliche Förderung bis zum Kindergarteneintritt nur sinnvoll sind, wenn alle sensibilisiert und informiert sind und es für besonders benachteiligte Familien und ihre Kinder durchgehende Angebotsstrukturen sowie einen dauerhaften Elterneinbezug gibt. Dies im Sinne der Kontinuität und damit auch der Nachhaltigkeit der Förderung.
- Es werden möglichst wenig neue Strukturen eingerichtet. Wo möglich wird an Bestehendem angeknüpft. Auch die Quartierkoordinatorinnen werden in bekannten Quartiereinrichtungen rekrutiert. Dies unterstützt die Niederschwelligkeit, bzw. den Zugang zu den Beteiligten.
- Das Programm, das zwischen Bildung, Gesundheitsförderung und Sozialem angesiedelt ist, wird in der Verwaltung von mehreren Abteilungen aus verschiedenen Bereichen getragen und ist somit solide abgestützt.
- Der Elterneinbezug ist ein wichtiger Bestandteil und gleichzeitig eine grosse Herausforderung. Verbindlichkeit und Anreize sind Dauerthemen.

### Erste Erfahrungen:

- Zwei Hausbesuchsdurchgänge (HB1 und HB2) sind bereits abgeschlossen. Für alle Kinder, die das Hausbesuchsprogramm beendet haben, konnte eine Anschlusslösung in Form eines Spielgruppen- oder Kindertagesstättenbesuchs gefunden werden. Die ersten schrittweise-Kinder kommen im August 2010 in den Kindergarten.
- Die Eltern des ersten Hausbesuchsprogrammes haben sich aus eigenem Antrieb ein Nachbegleitungsangebot gewünscht, das jetzt versuchsweise umgesetzt wird.

- Die ursprünglich geplanten 15er-Gruppen in drei Sprachen wurden verkleinert zugunsten von mehr Sprachen.

Kinder im Hausbesuchsprogramm			
	HB1	HB2	HB3
deutsch	5	8	11
tamilisch	9	10	8
albanisch	8	5	8
somalisch		5	7
arabisch		1	4
kurdisch		2	
türkisch		1	3
Abgebrochen	5	7	1
Abgeschlossen	22	32	läuft

- Alle vier Fördermodulangebote sind entwickelt und werden von 75–93% der angefragten Spielgruppen und Kindertagesstätten in den Pilotquartieren in Anspruch genommen.
- Positive Teilnahmezahlen gab es auch bei den Spielgruppen-Elternanlässen. Die Spielgruppenleiterinnen sind – da sie bisher eher wenig Fortbildung zur Verfügung hatten – hoch motiviert, haben aber eher zu wenig Zeit- und Finanzressourcen zur Verfügung.
- Fachliche Inputs an Elternanlässen müssen kurz, knapp und einfach sein. Aktives Tun kommt am besten an.



- Bei den Hausbesuchen in den Wohnungen der Familien ist die Teilnahmedisziplin hoch, bei den Gruppentreffen aber tiefer. Hier gilt es, die Hürden zu ermitteln und immer neu zu motivieren.
- Die ersten Evaluationsergebnisse des psychologischen Institutes der Universität Bern zeigen, dass frühe Förderung die sprachliche und motorische Entwicklung von Kleinkindern (insbesondere aus sozial benachteiligten Familien) unterstützt. Die Eltern konnten ihre Erziehungskompetenzen verbessern und sich besser im Wohnquartier integrieren.

### Übergangsjahr 2010–2012

Wegen der positiven Evaluationsergebnisse und Projekterfahrungen möchte die Direktion für Bildung, Soziales und Sport das Frühförderangebot nach der Pilotphase weiterführen. Damit Wissen und Strukturen nicht verloren gehen, wurde ein Übergangsjahr gestartet. Es hat das Ziel, erarbeitetes Knowhow zu erhalten, notwendige Überprüfungen und Anpassungen an den laufenden Angeboten vorzunehmen und mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit den Boden zu bereiten für die Akzeptanz der Frühförderung als lohnende Investition in die Bildung der Kinder.

### Kosten und Finanzierung

primano wird unterstützt durch die Jacobs Foundation, durch Bund und Kanton Bern und diverse Stiftungen. 74% der Gesamtkosten sind durch Fremdmittel finanziert, der Rest ist im regulären Budget der Stadt Bern enthalten.

<b>Gesamtkosten 2007–2012</b>	<b>Fr. 4'365'000</b>
davon fremdfinanziert	Fr. 3'248'000
davon Budgetmittel Stadt Bern	Fr. 1'117'000

Das 18-monatige Hausbesuchsprogramm kostet 9'000 Franken pro Kind. Darin enthalten sind die Kosten für die Löhne, Spielmaterialien, Nachbegleitung, Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Fördermodule kosten pro teilnehmende Spielgruppe oder Kindertagesstätte rund 3'000 Franken. Das Motorikmodul ist etwas teurer, da Bewegungselemente angeschafft werden müssen. Von diesem Input profitieren sowohl die 10–20 Kinder, die die Institution im Angebotsjahr besuchen, wie auch alle Kinder und ihre Eltern, denen das erworbene Knowhow der betreuenden Fachperson später noch zugute kommt.

Die Zahlen zeigen: Frühförderung kostet. Verglichen mit den Folgekosten einer verpassten Frühförderung (Spezialunterricht, berufliche Integrationsmassnahmen usw.) sind diese Kosten aus Sicht der Direktion für Bildung, Soziales und Sport aber gerechtfertigt. Für die Investition spricht auch, dass Kinder aus bildungsfernen Schichten ein mehr als doppelt so hohes Risiko (Erhebung GSD Bern 2007–2009) haben, in ihrer Vorschulzeit kein Förderangebot wie Kindertagesstätte oder Spielgruppe zu besuchen, obwohl ihr Bedarf nach Förderung sicher höher ist als bei anderen Schichten. Der frühere US-Präsident J.F.Kennedy brachte es auf den Punkt:

„Es gibt nur eine Sache auf der Welt, die teurer ist als Bildung: Keine Bildung!“

### Tagung zu den Zukunftsperspektiven der Frühförderung

Am 6. November 2010 organisiert die Stadt Bern mit Unterstützung der Jacobs Foundation eine grosse Tagung zur Praxis und Zukunft der Frühförderung. Informationen dazu und zum Gesamtprojekt finden Sie auf der Website: [www.primano.ch](http://www.primano.ch)

